



Pressemitteilung: Etappensieg in Brüssel - aber ein bitterer Beigeschmack bleibt. Luxemburgs Biobauern sind weiterhin in Sorge.

Im heutigen Agrarministerrat gab es keine Mehrheit für die Deregulierung der Neuen Gentechnik!

Munsbach, den 11.12.2023

Die EU-Agrarminister fanden heute keine Mehrheit für den geplanten Freifahrtschein für die Neue Gentechnik (NGT) in der Landwirtschaft. Die Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l. ist erleichtert, dass die Skepsis der Mitgliedstaaten überwiegt und das Vorsorgeprinzip vorerst gesiegt hat. Ein „Nein“ zur NGT gab es aus Luxemburg allerdings nicht. Im Gegenteil erklärte die Landwirtschaftsministerin Martine Hansen heute Morgen in Brüssel, dass die neue Gentechnik eine große Chance für die Landwirtschaft sei und sogar ein Schlüsselement für den Green Deal sei. Sie bezeichnete die NGT der Kategorie 1 als „konventionellen Züchtungen ähnlich“, was sie, in unseren Augen, eben nicht sind. Zwar versprach sie, auf nationaler Ebene für Koexistenz-Regelungen für die Biobauern zu sorgen, allerdings ohne konkret zu werden, wie das in der Praxis funktionieren könnte. Die Ministerin begrüßt die Option-Out, die es ermöglicht weiterhin in Luxemburg gentechnisch veränderte Pflanzen (lt. dem neuen Gesetzesvorschlag in Kategorie 2 zu finden) zu verbieten.

Die Tatsache, dass die meisten durch die Genschere veränderten Pflanzen in die Kategorie 1 und damit nicht mehr unter das Gentechnikgesetz fallen würden, demaskiert die Option Out allerdings als Augenwischerei, vor allem gegenüber den Konsumenten.

Alleinig den anstehenden Patentierungen der Pflanzen, die in der Kategorie 1 aufgeführt werden, steht sie kritisch gegenüber, was wir sehr begrüßen.

Für die Biovereenegung sind diese Aussagen, bis auf die letzte, eine Bankrotterklärung für die Landwirtschaft, insbesondere für die Biolandwirtschaft. Nach dem neuen Gesetzesvorschlag findet man die meisten gentechnisch veränderten Pflanzen in der Kategorie 1. Wenn alle diese Pflanzen nun nicht mehr als gentechnisch veränderte Pflanzen definiert, geprüft und gekennzeichnet werden müssen, sondern vor dem Gesetz wie konventionelle Pflanzenzüchtungen behandelt werden, gibt es keine Möglichkeit mehr diese ausfindig zu machen. Damit haben die Bauern keine Auswahlmöglichkeiten mehr. Die Biolandwirte und alle Bauern, die gentechnikfrei arbeiten und dabei z.B. auf durch CRISPR/Cas verändertes Saatgut verzichten wollen, werden es schwer bekommen, dies zu tun und es z.B. für ihre Zertifizierung nachweisen zu können.

Im Gegenteil wird der Saatgutmarkt von wenigen Konzernen gesteuert werden, Patente inklusive.



Für die Biobauern ist dies keine Perspektive für eine nachhaltige Ernährungssicherung unter Bewahrung der Biodiversität. Sie und auch die Verbraucher haben dann keine Möglichkeit mehr frei auszuwählen, denn ohne Kennzeichnung keine Wahlmöglichkeit.

Keine freie Wahlmöglichkeit mehr zu haben, ist eine Sache. Eine andere ist es, dass ebenfalls keine Risikobewertung mehr vorgenommen werden muss. Ein derzeit nicht abschätzbare Risiko, weshalb z.B. Versicherungen, neben der Atomkraft, Gentechnik nicht versichern. Ihnen ist das Risiko zu hoch.

Im Zweifel sollte man auch in der Politik Vorsicht walten lassen, bevor unumkehrbare Fakten mit unumkehrbaren Konsequenzen entstehen.

Weihnachten ist die Zeit der Wünsche: Die Vereenegung fir Biolandwirtschaft a.s.b.l. wünscht sich ein klares „Nein“ von Luxemburg und von der EU, im Sinne der Landwirte, der Verbraucher und der Natur.

Kontakt:

Daniela Noesen, Direktorin

Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.

Tel.: 691-292 868 noesen@biovereenegung.lu

www.biovereenegung.lu

Hintergrundfakten:

-Gesetzvorschlag vom 05.07.2023:

https://food.ec.europa.eu/plants/genetically-modified-organisms/new-techniques-biotechnology_en

-Nicht hinter unserem Rücken

<https://www.boelw.de/news/nicht-hinter-unserem-ruecken-kein-freifahrschein-fuer-neue-gentechnik-in-unserem-essen/>

-Positionspapier von 139 Verbänden in D

https://www.boelw.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/Gentechnik/Positionspapier_NGT23_18.11_A.pdf

-www.saveourseeds.org